

IB 3/2022



बालबालिका

PROJECT BASEL

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Editorial	3
Ehemalige Mitglieder des Calcutta Projects - Angela Niederberger	4
Monitorin Ruby berichtet vom Diwali-Fest	6
Bengalisch, eine Weltsprache	7
Kajal Kundu, pharmazeutischer Assistent im SBDCH	10
Rezept: Idli	11
Wir stellen uns vor: Mitglieder des CP Basel	12

Titelbild: Schülerinnen beim Inter School Quiz Contest, der regelmässig von unserer Programmkomponente «Gesundheitschecks für Schulkinder» organisiert wird, um das Gelernte zu Gesundheit und Hygiene spielerisch abzufragen.

Stiftung Calcutta Project Basel
c/o Universitätsspital
4031 Basel

www.calcutta-project.ch
calcutta.pr@gmail.com

Spendenkonto: PC 40-13134-9

Impressum

Herausgeber: Stiftung Calcutta Project Basel

Redaktion & Gestaltung: Stiftung Calcutta Project Basel

Druck: Reproplan Kopie, Weil am Rhein

Auflage: 450 Exemplare, erscheint 3x jährlich

Fotos: Calcutta Project Basel, ausser S. 11: saind147, Wikimedia, CC BY-SA 4.0

Liebe Leserinnen und Leser

Während hier Weihnachtsmärkte und Weihnachtsbäume allgegenwärtig sind, wurde in Indien gerade das Lichterfest Diwali gefeiert. Auf S. 6 berichtet Ruby, die Monitorin des Kinderhorts, vom diesjährigen Fest.

Was ist eigentlich aus früheren Mitgliedern des Calcutta Projects geworden und wie hat sie ihre Zeit im Calcutta Project geprägt? In einer losen Folge möchten wir Ihnen einige vorstellen. Den Anfang macht Angela Niederberger ab S. 4.

In Kolkata wird bekanntlich Bengalisch gesprochen. Doch wussten Sie, dass diese Sprache mit dem Deutschen verwandt ist und weltweit zu den Sprachen mit den meisten Sprecher:innen gehört? Ab S. 7 erfahren Sie mehr über Bengalisch, seine Schrift und seine Bedeutung.

Auf S. 10 stellt sich Kajal Kundu vor. Er ist pharmazeutischer Assistent und einer unserer langjährigen Mitarbeitenden im S.B. Devi Charity Home.

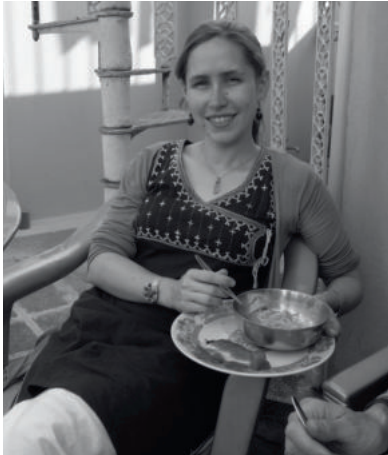
Aus Südindien und Sri Lanka kommt das heutige Rezept für Idli auf S. 11. Idli sind gedämpfte Küchlein aus fermentiertem Reis- und Bohnenteig und werden gerne zum Frühstück gegessen.

Nun wünschen wir Ihnen frohe Festtage, ein gutes neues Jahr und viel Freude beim Lesen!



Yvonne Siemann

Was machen ehemalige Calcutta Project-Mitglieder heute? (1) - Angela Niederberger berichtet



Angela Niederberger studierte Nachhaltige Entwicklung an der Uni Basel und arbeitete dann mehrere Jahre bei einer Entwicklungsorganisation. Ihre Aufgaben zeigten ihr, dass sie Problemstellungen faktenbasiert und datengetrieben angeht. Nach einer Zusatzausbildung in Data Science arbeitet sie nun als Datenanalytistin bei einer Agentur für Digitales Marketing.

Wie lange und in welcher Funktion warst Du im Calcutta Project? Beschreibe das schönste Erlebnis, das du hattest.

Ich war von 2011-2013 im Calcutta Project. Während dieser Zeit habe ich auch meinen Master absolviert. Ich war ein Jahr im PR-Team und in der GL, und danach ein Jahr im Präsidium der GL. Ich erinnere mich an zwei besonders schöne Erlebnisse: einerseits hatte ich die Hauptverantwortung für die Organisation einer Studierenden-Benefiz-Party an der Uni Basel. Andererseits war natürlich der Besuch beim S.B. Devi Charity Home in Kolkata auch ein Highlight.

Was hast Du aus Deiner Zeit im Calcutta Project mitgenommen? Hilft Dir das bei Deiner jetzigen Arbeit?

Ich habe durch das Calcutta Project meinen Mann und viele andere tolle Leute kennen gelernt. Das Calcutta Project bietet eine sehr gute Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen. Der Austausch mit der Partnerorganisation in Indien war auf verschiedenen Ebenen interessant und lehrreich – fachlich habe ich einiges gelernt im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, aber auch im Bereich der Kommunikation

über Kulturen hinweg.

Was hat Dich bei Deiner Projektkomponente oder am Calcutta Project am meisten inspiriert?

Ich fand die Arbeit des Partners im Sonagachi immer sehr inspirierend, weil diese in einen Bereich fällt, der oft ignoriert oder links liegen gelassen wird. Die Tabus rund um die Sexarbeit führen dazu, dass dort die Umstände sehr prekär sind.

Was für Herausforderungen hattest Du bei Deiner Arbeit im Calcutta Project? Und wie hast Du diese überwunden?

Es war immer wieder eine Herausforderung, neue motivierte Studierende zu finden, die bereit waren, mit Zeit und Arbeit zum Erfolg des Projektes beizutragen. Ich glaube, der Zusammenhalt zwischen den Studierenden ist sehr wichtig, um ein aktives und motiviertes Team zu haben. Die gemeinsamen Sitzungen waren wichtig für den Austausch, aber natürlich auch zum Beispiel ein gemeinsames Abendessen oder die Organisation von öffentlichen Anlässen haben dazu beigetragen.

Was für Rat würdest Du einem neuen Mitglied geben?

Lass dich ein auf all die verschiedenen Personen, die dir im CP begegnen. Von den Studierenden über den Stiftungsrat bis zum Partnerverein beteiligen sich sehr viele verschiedene Menschen an dieser Arbeit und alle bringen ihre eigene Perspektive ein.

Was vermisst Du am meisten am Calcutta Project?

Das Calcutta Project war für mich ein sehr schöner Teil meiner Studienzeit. Jedoch hat sich mein Leben seither stark verändert und ich vermisse in dem Sinn eigentlich das Calcutta Project nicht. Ich sehe es aber als mein Glück, dass ich zu jener Zeit ein Teil davon sein durfte.

Monitorin Ruby berichtet vom Diwali-Fest

von Lea Brugger

Ruby Basu, Monitorin des Konika Kindergartens und Night Shelters, beantwortete unsere Fragen zum Diwali-Fest, das am 24. Oktober stattfand.

Was bedeutet Diwali für dich und die Kinder?

Diwali oder Dipawali ist eines der grössten und wichtigsten Feste Indiens. Es ist das Fest des Lichtes und symbolisiert den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, des Guten über das Böse und des Wissens über die Ignoranz. Obwohl es primär als ein hinduistisches Fest gilt, wird es von Angehörigen verschiedener Kulturen und Religionen in Indien gefeiert.

An Diwali trägt man seine schönsten Kleider, man zündet Kerzen an und man dekoriert sein Haus sowohl innen als auch aussen mit Lichtern. Es wird Feuerwerk abgebrannt, Zeremonien werden abgehalten und man verbringt Zeit mit seinen Familien, man isst zusammen und tauscht Geschenke untereinander aus.

Wie habt ihr in diesem Jahr Diwali gefeiert?

Da es ein Nationalfeiertag ist, bleiben fast alle Geschäfte und Einrichtungen geschlossen, darunter auch das S.B. Devi Charity Home und somit auch das Konika. Die Kinder verbringen diesen Tag zu Hause und feiern mit ihren Müttern und Familien.

Wir alle feiern Diwali, indem wir Zeit miteinander verbringen. Wir besuchen unsere Verwandten, wir kochen und essen zusammen, wir zünden Lichter an und wir schenken uns gegenseitig etwas.

Wurde das Fest aufgrund der Covid-Pandemie anders gefeiert?

In den Jahren 2020 und 2021 gab es viele Einschränkungen, weshalb das Fest freudloser war als in den Jahren zuvor. In diesem Jahr war es jedoch fast wieder wie zu Vor-Corona-Zeiten. Es gab einzig noch zeitliche Beschränkungen beim Abbrennen von Feuerwerk.

Bengalisch, eine Weltsprache

von Yvonne Siemann

121 oder noch mehr Sprachen - Indien ist ein wahrhaft vielsprachiges Land. Insgesamt gelten 22 als Amtssprachen und werden auf regionaler Ebene verwendet, auf nationaler Ebene sind Hindi sowie Englisch Amtssprachen. Die zweitmeist gesprochene einheimische Sprache nach Hindi ist Bengalisch, das insbesondere in den Bundesstaaten Westbengalen und Tripura sowie Bangladesch verbreitet ist.

In Indien wird Bengalisch von etwa 97 Millionen Menschen gesprochen, in Bangladesch von 108 Millionen. Dazu kommen Migrant:innen auf der ganzen Welt, auch in Basel gibt es ein bengalisches Netzwerk. Das alles macht Bengalisch sogar zu einer der meistgesprochenen Sprachen auf der Welt. Allerdings ist Bengalisch nicht gleich Bengalisch: So gibt es natürlich Dialekte und auch Unterschiede in Aussprache und Vokabular zwischen Westbengalen und Bangladesch. Zudem existiert eine literarische und nur geschriebene Sprachform, die viele Pali- und Sanskrit-Wörter enthält und heutzutage wenig verwendet wird.



Ein Schild im S.B. Devi Charity Home. Wie viele Schilder im öffentlichen Raum Kolkatas ist es auf Bengalisch, Englisch und Hindi beschriftet.

Bengalisch, von den Bengal:innen «Bangla» genannt, ist als Mitglied der indoeuropäischen Sprachfamilie weitläufig mit dem Deutschen und den meisten anderen europäischen Sprachen verwandt. Das heisst zwar nicht, dass diese Verwandtschaft beim Lernen viel hilft, aber einige Grundwörter weisen doch noch auf einen gemeinsamen Ursprung hin. «Ma» heisst beispielsweise Mutter, «baba» Vater, «na» ist nein, «nam» ist Name. Auch die Zahlen zwischen 1 und 10 lassen die Verwandtschaft erkennen, wobei die Ähnlichkeit zum Französischen noch etwas sichtbarer ist: dui = deux (zwei), shat = sept (sieben), noy = neuf (neun), dosh = dix (zehn). Aus dem Bengalischen sind praktisch keine Wörter ins Deutsche übernommen worden mit Ausnahme des «Bungalow», der über das Englische kam.

Die bengalische Schrift geschrieben ist mit der Devanagari-Schrift verwandt, in der unter anderem Hindi und Sanskrit geschrieben werden. Sie ist wie andere indische Schriften eine Zwischenform aus Alphabet und Silbenschrift. Das heisst, dass einem Konsonanten, der nicht mit einem Vokalzeichen modifiziert wurde, automatisch der Laut «o» folgt. Es gibt 11 Vokale und 36 Konsonanten sowie 10 Vokalkurzzeichen plus andere Lautzeichen, etwa um anzuzeigen, dass ein Vokal nasalisiert ist. Die bengalische Schrift kennt keinen Unterschied zwischen Gross- und Kleinbuchstaben und wird von links nach rechts gelesen, wobei die Vokale vereinfacht gesagt manchmal auch vor dem Konsonanten stehen können, nach dem sie gesprochen werden. Bengalisch hat auch eigene Zahlzeichen, die neben den uns bekannten arabischen Ziffern existieren. In der Praxis wird Bengalisch im Alltag, etwa auf Social Media, jedoch auch in lateinischen Buchstaben geschrieben.

Das älteste Zeugnis der bengalischen Sprache ist die Charyapada-Liedersammlung aus dem 1. Jahrtausend n. Chr. überliefert. Der bekannteste Dichter bengalischer Sprache ist jedoch Rabindranath Tagore (1861-1941), der auch als Musiker, Maler, Philosoph und Sozialreformer bekannt wurde. Er schrieb neben einer Vielzahl von Gedichten, Essays und Kurzgeschichten sowohl die indische wie auch die bangladeschische Nationalhymne. 1913 erhielt er als erster Asiate den Literaturnobelpreis. Sein Haus in Kolkata ist heute ein Museum.

Besonders viel bengalische Literatur findet man heutzutage an der jährlichen Buchmesse in Kolkata, auf Englisch «International Kolkata Book



An der Buchmesse von Kolkata

Fair», die wohl Asiens grösste und meist besuchte Buchmesse ist. Sie findet jeweils im Januar/Februar zur Zeit der Saraswati Puja statt, also des Feiertags der Göttin Saraswati als Patronin des Lernens. Neben dem Verkauf von Büchern insbesondere auf Bengalisch und Englisch gibt es verschiedene Lesungen, Vorträge und weitere Events.

In Bangladesch trug das Bengalische besonders stark zur nationalen Identitätsbildung bei. Bangladesch war zwischen 1947 und 1971 Teil von Pakistan. Als die Zentralregierung versuchte, das im Osten nicht gesprochene Urdu als einzige Amtssprache durchzusetzen, protestierte die Bengalische Sprachbewegung bestehend aus Intellektuellen und Studierenden und es kam zu teilweise gewalttätigen Auseinandersetzungen wie am 21. Februar 1952 in Dhaka. Danach wurden beide Sprachen offiziell gleichgestellt, doch die anhaltenden Spannungen führten schliesslich 1971 zum Krieg und zur Unabhängigkeit von Bangladesch. Noch heute erinnern Denkmäler in Dhaka und Kolkata an die 'Sprachmartyrer'. Die UNO hat den 21. Februar in Erinnerung an die getöteten Aktivist:innen im Jahr 2000 zum «Tag der Muttersprache» erklärt.

Interview mit Kajal Kundu, 57, pharmazeutischer Assistent

Seit wann arbeitest du schon im S.B. Devi Charity Home und was ist deine Aufgabe?

Seit 1998, also 24 Jahre. Ich suche Medikamente für die Patient:innen heraus und stelle manchmal auch Medizin her, sei sie schulmedizinisch oder homöopathisch. Manchmal nehme ich an den Gesundheitschecks für Schulkinder teil. Dabei engagiere ich mich seit zehn Jahren in der Ausbildung von Primarlehrer:innen in Erster Hilfe. Das habe ich bei der St. John Ambulance gelernt, einem internationalen Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen mit Sitz in Grossbritannien.

Wie bist du zum S.B. Devi Charity Home gekommen?

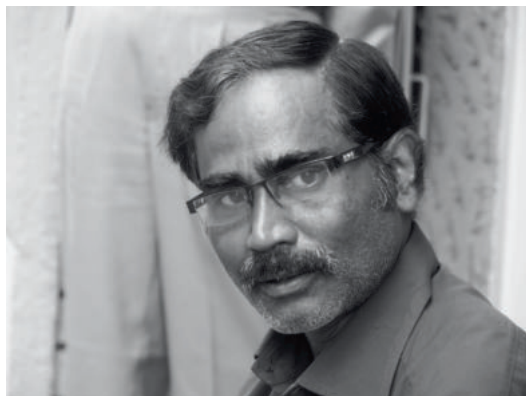
Ich kannte Sekhar Chattopadhyay, den Gründer und General Secretary, und er fragte mich, ob ich hier arbeiten wollte. Vorher arbeitete ich in einem Pharmaunternehmen.

Was denkst du über das S.B. Devi Charity Home?

Es sollte eigentlich in ganz Indien aktiv sein. Ich mag meine Arbeit und ich mag es, mit verschiedenen Leuten zu tun zu haben.

Was macht dich im Leben glücklich?

Mich mit den Kindern zu unterhalten.



Rezept: Idli

Die runden, weissen Idli werden in Südindien und Sri Lanka gerne zum Frühstück serviert. Zubereitet werden sie mit einem Idli-Dämpfer, aber auch Schälchen aus Stahl, Keramik oder Glas funktionieren.



Idli werden gerne mit Dosa-Pfannkuchen, frittierten Vada-Teigringen, Sambar-Sauce und Chutney gegessen.

Zutaten

100g Urad-Linsenbohnen
100g Langkornreis
20g Kichererbsen

1 Teelöffel Salz
einige Bockshornkleesamen
100ml Wasser

Reis, Linsenbohnen, Kichererbsen und Samen getrennt waschen. Reis separat sowie Linsenbohnen und Kichererbsen mit dem Bockshornklee in frischem Wasser über Nacht einweichen. Einweichwasser abgiessen und Eingeweichtes waschen. Alles zusammen zu einem feinen Brei pürieren. 24 Stunden bei Raumtemperatur fermentieren lassen, eventuell mit einer Prise Trockenhefe. Die Masse riecht nun leicht säuerlich. Einen Teelöffel Salz hinzufügen, durchmischen. Schälchen einfetten und mit Teig befüllen. Im Dampfgarer oder Topf mit Dampeinsatz 15 Minuten dämpfen.

Laut einem Schweizer Koch, der in Südindien in einer Yogaschule gekocht hat, kam seine Dessert-Variante - Idli mit Schokolade in Mangosauce - sehr gut an. Der Fantasie sind also keine Grenzen gesetzt!

Wir stellen uns vor: Mitglieder des CP Basel



Anjana Veggia, 24:

«Ich komme aus Barcelona und studiere im Master Politikwissenschaften und Digital Humanities an der Uni Basel. Ich freue mich, dass ich nun Monitorin des Programms Gesundheitszentrum für Sexarbeiterinnen bin. Ich finde es wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, und da ich selbst indischer Herkunft bin, finde ich es toll, dass eine Organisation aus Basel so eng mit Kolkata zusammenarbeitet, um lokale Probleme zu lösen.»

Alle Mitglieder des Calcutta Project Basel

Stiftungsrat: Judith Heckendorn, P. Ioannes Chandon Chattopadhyay, Theo Amacher, Bettina Frei, Markus Lampert, Kate Molesworth, Marcel Braun

Geschäftsleitung: Yvonne Siemann, Anna-Judith Csizy-Botond, Daphne Stern, Zoé Roth, Lea Pacan

Fachkommission: Rubar Algaç, Lea Brugger, Anjana Veggia, Luzia Kunz

Public Relations: Judith Heckendorn, Yvonne Siemann, Zoé Roth, Lea Pacan

Finanzen: Sandra Stöckli